

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943**

30.10.1943 (No. 255)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-957305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-957305)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 — Postcheckkonto Hannover 36949  
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Land-  
esbank, Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestell-  
geld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,90 RM., einsch. 18 Pfg.  
Postzustellungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 255

Sonnabend/Sonntag, 30./31. Oktober 1943

Ausgabe 1

Postverlagsort  
Aurich

## Hungerdiktatur in Indien wird verschärft

Dem sicheren Tode ausgeliefert — Wavell will die Darbenden in Armeelager verschleppen

### Nach bewährter britischer Methode

( ) Stockholm, 30. Oktober.

Der neue Vizekönig von Indien, Lord Wavell, scheint sich auf seinen Streifzügen durch die indischen Hungerstädte, die er inkognito unternimmt, bereits ein abschließendes Bild über die notwendigen Maßnahmen gemacht zu haben. Als ersten Punkt seines „Hilfsprogramms“ hat Wavell jetzt amtlich die Einrichtung von Armeelagern für die hungrigen Inder bekanntgegeben. Die Durchführung des Abtransportes der dem Hungertode preisgegebenen indischen Bevölkerung hat er in die Hand eines, wie Reuters schreibt, „erfahrenen Generalmajors“ gelegt. Dieser Entschluß Wavells ist begleitet von einer großangelegten Propaganda, die den hungernden Indern die Vorteile dieser Lager klarmachen will. Gleich dahinter aber steht die Drohung, daß wer sich nicht freiwillig in die Lager bringen läßt, dorthin zwangsweise geschleppt werden wird.

Kennzeichnend für den Weg, den Wavell einschlagen gedenkt, ist ein Aufruf an die Arme, die den Auftrag hat, zur Beendigung der Hungersnot im Gebiet von Kalkutta mitzuwirken. Die militärischen Transportmittel sollen zur Verschleppung der hungernden Inder in die Armeelager eingesetzt werden. Außerdem soll das Militär die hungernden Menschen, die in den Straßen von Kalkutta herumirren, einfangen und sie in die Lager schaffen.

Wavell scheint also eine Kabinakur in Indien vornehmen zu wollen. Seine erste Maßnahme läßt darauf schließen, daß eine Verschärfung der Hungerdiktatur eintreten wird. Der neue Vizekönig macht es sich leicht. Er schafft sich die Hungernden, die eine schreiende Anklage gegen Englands Ausbeutungspolitik in Indien sind, dadurch vom Leibe, daß er sie in Lager verschwinden läßt, wo sie nach bewährter britischer Methode dem sicheren Hungertode ausgeliefert werden. Die britische Kolonialpolitik gibt dafür hinreichend Vorbilder und Beispiele.

otz. In der Tat, die indische Hungertatrophe könnte nicht schneller und spurloser aus der Welt geschafft werden. Woher nehmen auch schon die verhungerten Inder das Recht, mitten auf den Straßen, in den Gassen oder ganz feindlich in den Krankenhäusern sterben zu wollen. Leider gibt es noch immer Berichterstatter fremder und eigener Nationalität, die die Wahrheit in die Welt hinausschleppen. Solch standhafte Vorgänge werden von nun an die britische Öffentlichkeit nicht mehr erregen. Wer von jetzt an Verhungern erleben will, hat sich vorher mit dem erfahrenen Generalmajor, der von Wavell mit der Durchführung der „Säuberungsaktion“ beauftragt wurde, zu unterhal-

ten. Die Inder aber werden bald verspüren, daß ein neuer Wind in ihrem Lande weht, daß eine militärische Ordnung herrscht, die jedem seinen Platz zuweist. Dem Briten die vornehmen Hotels und die blühend gefegten Straßen, dem verhungerten Inder aber das Armeelager, die caritative Nahrungszubereitung, die Rekonvaleszenzstätte für alle Entbehrung leidenden Eingeborenen. Lord Wavell hat seine erste „Großtat“ vollbracht. Der Hofenbandorden erwartet ihn und das Georgskreuz — denn Albion fiel ein zentnerschwerer Stein vom Herzen.

### Kampf und Arbeit retten das Vaterland

Pavolini an die Italiener zum Jahrestag des Marsches auf Rom

( ) Rom, 30. Oktober.

Der Jahrestag des Marsches auf Rom erfüllt durch eine Ansprache des Parteisekretärs Pavolini seine besondere Weihe. In eindringlichen Worten erinnerte der Parteisekretär das italienische Volk daran, daß nur Einigkeit und Geschlossenheit zur Befreiung des Vaterlandes von den verhassten anglo-amerikanischen Eindringlingen führen kann.

Im einzelnen führte der Parteisekretär aus: „Heute, am Jahrestag des Marsches auf Rom, laden wir den Italienern: Werft Euren Blick zurück und denkt daran, daß aus der Revolution vom Oktober 1922 ein Italien hervorging, das in der Tat unseren unbeugbaren Stolz darstellt.“

Der König, der nach außen hin die faschistische Politik voll unterstützte, begünstigte und versammelte um den Thron alle die Elemente,

( ) Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veröffentlicht im „Angriff“ einen Aufruf, der sich ausführlich mit dem deutschen Wohnungshilfswerk befaßt. Dr. Ley stellt eingangs fest, daß bereits mit dem Bau der ersten Häuser begonnen ist, und daß in der zweiten Oktober-Hälfte die ersten fertiggestellten Behelfsheime bezogen wurden.

„Die Produktion der Bauelemente“, schreibt Dr. Ley, „ist sofort eingeleitet worden. Das Einvernehmen aller Dienststellen in Partei, Staat und Wirtschaft ist hergestellt. Die für die Aktion notwendigen gesetzlichen Bestimmungen

gen sind verfaßt. Die Aktion ist somit auf breiter Basis angelassen. Trotz der umfangreichen Vorbereitungen, die ein solches Programm naturgemäß erfordert, wird schon bis Ende dieses Jahres eine beträchtliche Anzahl Behelfsheime erstellt sein. Der erste und entscheidendste nationalsozialistische Grundsatz lautet: Erst handeln, dann reden. Er steht auch an der Spitze des deutschen Wohnungshilfswerks. Jetzt ist nun der Zeitpunkt gekommen, da ich als verantwortlicher Reichswohnungskommissar reden und antworten will.

„Die Republik ruft“, so schloß Pavolini, „zu den Waffen gegen den plutokratischen Feind, der unsere Städte verheert und zur Arbeit, weil neben dem Kampf auch die Arbeit das Vaterland retten kann.“

Die Gedenkfeier zum 21. Jahrestag des Marsches auf Rom verliefen in ganz Italien in größter Ordnung. Aus allen Städten des Landes wird gemeldet, daß es in den Versammlungen der faschistischen Ortsgruppen zu lebhaften Huldigungen für den Duce und den Führer kam.

### Badoglio verhökert ein Stück nach dem anderen

Strenge Bedingungen für die Verräter — Zusatz zum Waffenstillstandsabkommen

( ) Ligo, 30. Oktober.

Wie Reuters erfahren haben will, wurde am 1. Oktober ein aus etwa 40 Artikeln bestehendes Abkommen, das die von Italien zu erfüllenden wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen umfaßt, zwischen den Alliierten und der Badoglio-Regierung unterzeichnet.

Personen, die die Dokumente gesehen hätten, hätten die Bedingungen als „strenge“ bezeichnet. Reuters weist darauf hin, daß die neuen Bedingungen in Übereinstimmung mit Punkt 12 des Waffenstillstandes ausgehandelt worden seien, der am 3. September unterzeich-

net wurde und damals nur die militärische Kapitulation betrafte.

Die Auslieferung Italiens an die Anglo-Amerikaner geht also voran. Dabei ist „Strenge“ die Parole. Es ist bezeichnend, daß Reuters Punkt 12 des Waffenstillstandsabkommens zitiert. Das ist jene Klausel, die dem Feind jede Möglichkeit und Handhabe zur rückwärtslosen Ausbeutung und Anechtung Badoglio-Italiens gibt. Diese Klausel werden sie noch oft hervorholen, und Badoglio wird ein Stück nach dem anderen verhökert. Aber das sind die Folgen seines schändlichen Verrats, über die sich die Badoglio-Clique von vornherein hätte klar sein können. Statt der erwarteten Erleichterungen wird er noch oft die „Strenge“ zu spüren bekommen.

## Das einfache englische Volk kriegsmüde und unterernährt

Von der britischen Insel zurückgekehrte Internierte berichten über die heutigen Zustände in England

( ) Berlin, 30. Oktober.

Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros hatte Gelegenheit, sich mit einem Teil der in diesen Tagen aus England zurückgekehrten ausgetauschten Internierten zu unterhalten, unter denen sich verwundete Soldaten, Kapitäne und Seelen, deutscher Handelsschiffe und auch einige Frauen befanden. Die Soldaten und Internierten dieser Austauschgruppe haben auf Grund ihrer Beobachtungen zahlreiche Eindrücke sammeln und sich durch Unterhaltung mit dem Bewachungspersonal und der Bevölkerung der Internierungsorte ein anschauliches Bild vom britischen Alltag machen können. Ihre Feststellungen ergänzen und bestätigen die Auffassung, daß das Bild der wahren Lage in England sich wesentlich von dem unterscheidet, das die britische Agitation zu entwerfen sich täglich bemüht.

So berichten die Heimkehrer über die Stimmung in England, daß dort große Enttäuschung über die lange Dauer des Krieges herrsche, an dessen Beendigung im Jahre 1943 man dort lange Zeit glaubte. Die Engländer, ebenso wie die Kanadier, seien ausgeprochen kriegsmüde.

Auch die oft zutage tretenden Gegensätze zwischen Briten und Amerikanern wurde von

den Rückkehrern bestätigt. Es bestehe in England ein ausgeprägter Haß auf die Amerikaner. Vor einigen Wochen wurden mehrere tausend Neger aus den USA in England gelandet. Ihr Auftreten habe helle Empörung ausgelöst. Die Haltung der US-Amerikaner sei, wie sich die Zurückgekehrten drastisch ausdrückten, überhaupt „schweineartig“. Unter ihnen gebe es zahlreiche ausgesprochene Gangstertypen, die sich Lustmorde und ähnliche Verbrechen zuschulden kommen ließen, deren Beurteilung durch die US-Amerikanischen Gerichte in England als unzureichend empfunden wurde.

Allgemein wurde über die schlechte Ernährung geklagt, die nicht nur in den Lagern, sondern auch bei der Bevölkerung wachsende ernste Sorge hervorgerufen habe, die Tuberkulose habe unter dem Einfluß der schwierigen Ernährungsverhältnisse eine gefährliche Verbreitung gefunden. Zu den meist erörternden Themen der Kriegführung gehören außerdem die im englischen Publikum als sehr problematisch empfundene Frage der Territorangriffe und die wachsende Furcht vor einer deutschen Vergeltung.

Besonders interessante und bemerkenswerte Wahrnehmungen konnten die Zurückgekehrten über die Einstellung der englischen Bevölke-

rung zu den sozialen Fragen in Gegenwart und Zukunft machen. Sie berichteten übereinstimmend über das außerordentliche Interesse, das der einfache Mann in England den sozialistischen Leistungen und Einrichtungen Deutschlands entgegenbringt, die in so tristem Gegensatz zu den Lebensverhältnissen unter den breiten Arbeitermassen Englands stehen. Die Internierten sind zum Beispiel regelmäßig nach den Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront, nach der AdF-Organisation, nach der Bezahlung des Urlaubes und anderen, den Engländern unbekanntem Regelungen gefragt worden. Einer der Rückkehrer erzählte passend, wie er während seiner Fahrten zum Hospital immer wieder die Straßen arbeitsloser Arbeiterquartiere durchqueren mußte, in denen die Menschen in Lumpen gekleidet und halb verhungert dahingleben, während die englischen Zeitungen von der „Befreiung der Menschheit“ durch den Krieg der Plutokraten fieseln.

Auch die Judenfrage beschäftigt das einfache englische Volk außerordentlich stark. Tiefe Erbitterung herrscht über die rückwärtslose Art, mit der die Juden am Krieg verdienen. Der ganze britische Mittelstand stellt empört fest, daß die großen jüdischen Unternehmungen systematisch kleine Geschäftsleute verdrängen.

gen sind verfaßt. Die Aktion ist somit auf breiter Basis angelassen. Trotz der umfangreichen Vorbereitungen, die ein solches Programm naturgemäß erfordert, wird schon bis Ende dieses Jahres eine beträchtliche Anzahl Behelfsheime erstellt sein. Der erste und entscheidendste nationalsozialistische Grundsatz lautet: Erst handeln, dann reden. Er steht auch an der Spitze des deutschen Wohnungshilfswerks. Jetzt ist nun der Zeitpunkt gekommen, da ich als verantwortlicher Reichswohnungskommissar reden und antworten will.

1. Weshalb ein deutsches Wohnungshilfswerk und welche Maßnahmen sind in die Aktion einbezogen?

„In sich ist es müßig, nach der furchtbaren Wohnungsnot, die uns die Spitzzeit hinterließ, und die wir Nationalsozialisten bei der Machtübernahme als trauriges Erbe der Demokraten übernahmen, sowie nach dem brutalen und allem Völkerrecht höhnpredenden Luftterror der Anglo-Barbaren und der US-amerikanischen Regerpiloten zu fragen: Weshalb ein deutsches Wohnungshilfswerk? Wir haben zwar in den ersten vier Kriegsjahren doppelt so viel Wohnungen gebaut als im ersten Weltkriege, nämlich die fastliche Zahl von 450 000 Wohnungen! Trotz der darin liegenden Anstrengungen konnte dadurch die Wohnungsfrage natürlich auch nicht annähernd gelöst werden. Außerdem ist es, da sich jede Arbeitskraft für unmittelbare rüstungswichtige Aufgaben einbringen muß und auch das verfügbare Material vornehmlich für den Kampf an den äußeren Fronten zu dienen hat, nicht möglich, in großem Umfang während der Kriegsdauer Wohnungen zu erstellen, die den für deutsche Menschen selbstverständlichen Standard haben. Wir sind an elektrisches Licht, an Kanalisation und all die anderen zivilisatorischen Errungenschaften gewöhnt, deren Bereitstellung jetzt auf anderen Gebieten dringender benötigtes Material erfordert. Deshalb muß zu einer beschleunigten Bauweise übergegangen werden, um zunächst den dringenden Bedarf der luftgeschädigten Familien zu decken.“

Mit Hilfe des deutschen Wohnungshilfswerkes wird dies zwar sicherlich nicht in allen Fällen, aber doch im größten Stil gelingen. Nach der Statistik ist das Ausmaß der vernichteten Wohnräume, auf das gesamte Reich bezogen, auch heute noch verhältnismäßig unerheblich, so schmerzhaft für den einzelnen luftkriegsbetroffenen Volksgenossen der Verlust seiner Wohnung auch ist. Wir hatten in Großdeutschland vor dem Luftkrieg auf 89 Millionen Einwohner 92 Millionen Wohnräume, von denen etwa zwei Millionen Wohnräume (nicht Wohnungen) zerstört sind.

Mit dem vom Führer befohlenen deutschen Wohnungshilfswerk — und ich möchte hier betonen, daß die grundsätzliche Idee allein vom Führer stammt — wird in weiser Voraussicht für alle Möglichkeiten des Luftterrors Vorsorge getroffen. Außerdem wird es möglich sein, die aus Bombenbeschädigten Gebieten evakuierten Volksgenossen allmählich wieder in ihre Heimat zurückzuführen, wo sie sich verständlicherweise selbst unter primitivsten Unterbringungsverhältnissen, als sie es gewohnt sind, am wohlsten fühlen. Hierbei spielt auch die Rücknahme auf den Zusammenhang der Familie eine Rolle, denn die in den Betrieben arbeitenden Familienangehörigen waren ja ohnehin meistens in ihrem Heimatgau verblieben.

Wenn man sich fragt, was alles zum deutschen Wohnungshilfswerk gehört, so antwortet ich: Jede Maßnahme, die es ohne Zwangsbeziehung ermöglicht, neuen und zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Die Rückführung des zu Bürozweden entnommenen Wohnraumes habe ich bereits als Reichskommissar verordnet, sie wird konsequent durchgeführt. Wir werden dadurch etwa 100 000 Wohnungen gewinnen. Alle im Bau befindlichen Neubauten werden, soweit die besonderen Umstände dies zulassen, fertiggestellt, was weitere 100 000 Wohnungen geben wird. Von dem von mir angeordneten Ausbau der Dachgeschosse verpfeiche ich mir einen großen Erfolg, da dieser Ausbau wenig Material und Arbeit verlangt und besonders im Winter durchgeführt werden kann. Die Meldungen aus den Gauen sind erfolgversprechend. Auf dem Wege über die behelfsmäßigen Wohnungen nach Art der sogenannten Kiefernischen Normung wurden bisher über die Bauhilfe der DAF 25 000 geschaffen. Die Aktion ist noch im Gange. Das Kernstück des deutschen Wohnungshilfswerkes bildet jedoch die Erstell-





Familienanzeigen

Geburten

Die Geburt eines kräftigen Mädchens...

Die Geburt eines kräftigen Stämmchens...

Die Geburt eines kräftigen Stämmchens...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Jannette...

Ihre Verlobung geben bekannt: Dini Krull...

Ihre Verlobung geben bekannt: Christel...

Ihre Verlobung geben bekannt: Hanni...

Ihre Verlobung geben bekannt: Gertrud...

Ihre Verlobung geben bekannt: Grete...

Vermählungen

Ihre am 23. Oktober 1943 vollzogene...

Danksagungen

Wir danken herzlich für die uns...

Für die vielen Aufmerksamkeiten...

Für die vielen Aufmerksamkeiten...

Für die vielen Aufmerksamkeiten...

Emden, Wehingerdezwinger 3, den 28. Oktober 1943.

Karl Marjus am 3. Oktober 1943 bei den schweren...

Groß-Idlum, Weener, den 27. Oktober 1943.

Friedrich Karl Bayer im Silber, in seinem 30. Lebensjahre...

Bulshof bei Weener (Ems), den 26. Oktober 1943.

Karl Theodor Hesse geboren 10. Juli 1913, Obergefreiter...

Hendrik Jan Immenga am 1. Okt. 1943 im Alter von 34...

Yoga, den 24. Oktober 1943, von seinem...

Karl Duten im Alter von 21 Jahren, von dem...

Günther Schrey am 25. 4. 1913, 16. 10. 1943.

Emden, Schulstr. 44, 27. Oktober 1943.

im letzten Alter von 6 Monaten durch...

Stapelmoorerheide, den 28. Okt. 1943.

Weener, Knollen, den 28. Okt. 1943.

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Weener, Bremen, Bunde und im Felde...

Hermine Lippens geb. Bron in ihrem letzten vollendeten 68. Lebens...

Emden, Postumer Straße 20, nach schwerer Krankheit...

Johann Kopschke im 62. Lebensjahre am Donnerstag...

Die Beerdigung unseres lieben...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Für die herzliche Anteilnahme, die uns...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, 31. Okt. (Reformationsfest) Beer...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

DMW DEUTSCHE MILCHENWERKE HAMBURG HOCHWERTIGE NAHRMITTEL PHARM. PRÄPARATE

Schering PFLANZENSCHUTZ Landwirte, Winzer, Obstbauern...

Einige Pfennige in der Woche könnten Sie doch wohl für Ihre Füße ausgeben!

Madaus Arzneimittel aus Frischpflanzen

Heumann Feinbrot Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung...

Verkäufe Einige Ersatzteile für Deuhmotor, Gelantpreis 120 RM...